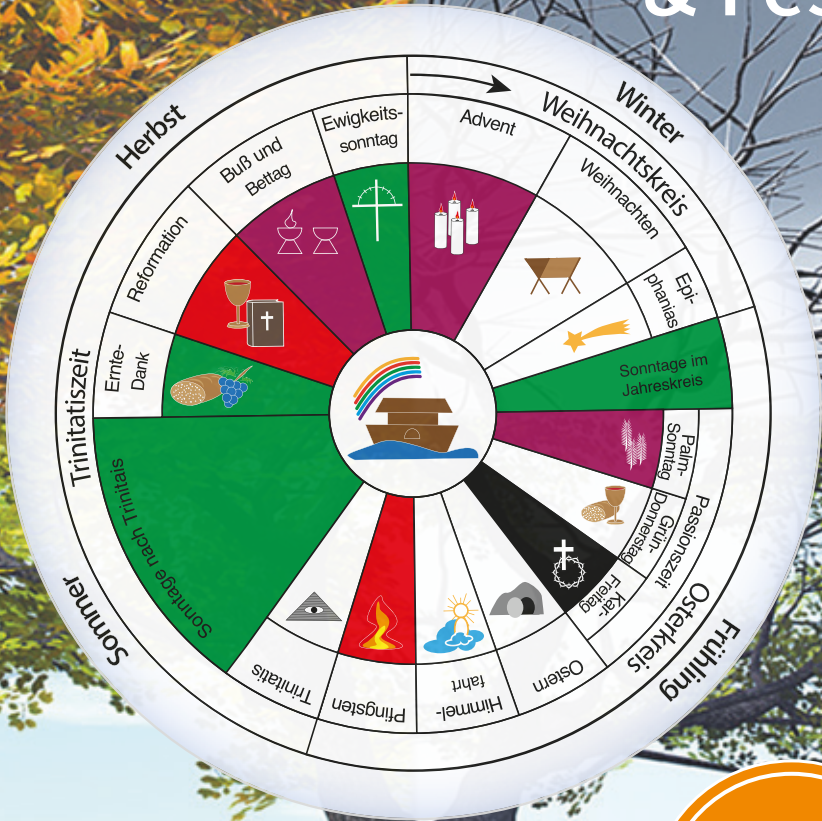


Impulse für Eltern

nachdenken, praktizieren, weitergeben

Christliche Feiertage & Feste



Liebe Eltern,

das neue Jahr ist bereits vorangeschritten und in einigen Wochen steht schon wieder Ostern vor der Tür. Die uns geschenkten Feiertage bescheren uns im Laufe eines Jahres ein wenig Freiraum, um sich vom Alltagsstress zu erholen. Vielen Menschen ist jedoch die eigentliche Bedeutung dieser christlichen Fest- und Feiertage und der große Zusammenhang, in dem sie im Jahresverlauf stehen, verloren gegangen. Sich auf das Wesentliche zu besinnen, gerät in der heutigen Zeit zusehends in den Hintergrund. Daher möchten wir Sie einladen, mit uns auf eine Entdeckungstour durch das evangelische Kirchenjahr zu gehen, um zu erfahren, welche Schätze es für uns bereithält.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr LICHT IM OSTEN-Team

Christliche Feste und Feiertage – Das Kirchenjahr

Begleitet von den vier Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter beginnt ein Kalenderjahr mit dem 1. Januar und endet am 31. Dezember.

Ein Kirchenjahr folgt jedoch seinem eigenen Rhythmus. Das Kirchenjahr besteht aus Festkreisen und Festtagen. Jedem Fest ist eine liturgische Farbe zugeordnet, die unterstreichen soll, welche Stimmung und Symbolik mit dieser Zeit verbunden ist (siehe S. 6). Aber auch das Kirchenjahr ist eng mit den Jahreszeiten verbunden. So beginnt es in der dunkelsten Jahreszeit im Winter mit dem 1. Advent. Die Adventszeit ist voll Warten und Hoffen. Dann folgt Weihnachten, bei dem Jesus als Licht der Welt in die Dunkelheit unseres Lebens gekommen ist und Freude und Frieden schenkt. Der Winter ist zu Ende, der Frühling zieht ein und Ostern wird gefeiert. Bei diesem zentralen Fest der Christen wird des Leidens, Sterbens und des Sieges über den Tod durch die Auferstehung von Jesus Christus gedacht, der den Menschen Hoffnung und neues Leben über den Tod hinaus schenkt. Danach folgt Pfingsten, die Zeit des Heiligen Geistes. Im Sommer steht die Beziehung des Menschen zu Gott im Mittelpunkt und mit Beginn des Herbstes der Dank mit dem Erntedankfest. Darauf folgen das Reformationsfest, der Buß- und Betttag sowie der Ewigkeitssonntag, an dem die Kirche der Verstorbenen gedenkt und sich auf die Ewigkeit besinnt. Damit schließt das Kirchenjahr.

Mit Hilfe des Kirchenjahres wird unserem Glauben Inhalt und Struktur gegeben, indem die wichtigsten Themen des christlichen Glaubens im Laufe des Jahres zur Sprache kommen.



Adventszeit – Eine Zeit des Vorbereitens und Wartens

„Advent“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Ankunft“. In der Adventszeit bereiten sich Christen auf das Weihnachtsfest vor und warten auf das Kommen von Jesus Christus, dem verheißenen Retter der Welt, der Recht schaffen und Frieden bringen wird.

Am 1. Advent wird des Einzugs von Jesus in Jerusalem gedacht: DER König kommt! Die Sehnsucht nach der Wiederkehr Christi und die damit verbundene Hoffnung auf eine gerechte Welt stehen am 2. Advent im Mittelpunkt. Am 3. Sonntag im Advent ruft Johannes der Täufer zur Umkehr auf und bereitet Christus, dem Messias, einen Weg. Und am letzten Sonntag im Advent heißt es: Freut euch! Der Herr ist nahe!



Weihnachtszeit – Gott wird Mensch

Mit den Gottesdiensten am 24. Dezember wird die Geburt von Jesus Christus gefeiert. Dass Gott Mensch wird und uns Menschen als Mensch begegnen will, daran erinnert der 1. Weihnachtstag. Am 2. Weihnachtstag gilt die Botschaft: Aus Liebe wird Gott Mensch und kommt in Jesus Christus als Retter für alle Menschen auf die Welt.

Am Tag des Jahreswechsels, dem „Altjahrsabend“, schauen Christen vor Gott auf das vergangene Jahr zurück und halten im Vertrauen auf ihn Ausschau auf das, was das neue Jahr mit sich bringen wird. Dazu gehören Trauer über das Leidvolle, aber auch Dankbarkeit für das Gute, das geschehen ist. Im alten wie im neuen Jahr wird Gott den Menschen begleiten, und so darf er am „Neujahrstag“ mit Gott getrost ins neue Jahr gehen.

Epiphaniasszeit – Jesus erscheint zum Heil der Welt



Das „Epiphaniassfest“, auch „Erscheinungsfest“ genannt, wird am 6. Januar gefeiert. Mit ihm endet auch die Weihnachtszeit. Die Bibel erzählt von den Weisen aus dem Morgenland, die als Heiden von weit her kamen, um Jesus Christus, den neugeborenen König der Juden zu sehen. In ihm erkannten sie die Herrlichkeit Gottes und das Licht, das die Dunkelheit der Welt durchdrungen hat. An den drei darauffolgenden Sonntagen nach Epiphaniass stehen die Taufe Jesu, die Herrlichkeit und Großzügigkeit Gottes und die Erkenntnis, dass Jesus wahrhaftig Gottes Sohn ist, im Vordergrund.



Passionszeit – Die Erinnerung an das Leiden Jesu

In der 40-tägigen Passionszeit erinnern sich Christen an das Leiden Jesu und daran, dass er am Kreuz für die Sünden aller Menschen gestorben ist.

Mit Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit. Von da ab verzichten viele Menschen 40 Tage lang bis hin zu Ostern auf bestimmte Dinge, wie z. B. auf Fleisch, Alkohol, Süßigkeiten oder aber auch auf Gewohnheiten wie z. B. Medienkonsum.

In der Fastenzeit geht es aber nicht um das Verzicht an sich, sondern darum, dass Christen einmal intensiver innehalten und sich auf das fokussieren, was von Gott her wirklich wichtig ist. Die Passionszeit endet mit der Karwoche und ist die Trauerwoche vor Ostern. Eingeläutet wird die Karwoche durch den Palmsonntag, an dem Christen an den Einzug von Jesus in Jerusalem und an die jubelnde, mit Palmzweigen schwenkende Menschenmenge denken.

Der „Gründonnerstag“ erinnert an den Abend vor der Hinrichtung von Jesus. Da lud er seine Jünger zu einem Abschiedsmahl ein, bei dem er Brot und Wein segnete und mit seinen Jüngern aß, als Zeichen für sein Lebensopfer („Das ist mein Leib, für euch gegeben und mein Blut, für euch vergossen“). Die Abendmahlsfeier ist auch heute noch ein wichtiges Element der persönlichen Begegnung zwischen Mensch und Gott, in der Gott dem Menschen ganz nahe ist.

Karfreitag – Jesus stirbt

Das Wort „Kar“ stammt aus dem Althochdeutschen und bedeutet Trauer, Klage oder Kummer. Alle Christen auf der Welt gedenken an diesem Tag des Todes von Jesus. Deshalb sind am Karfreitag die Geschäfte geschlossen und es finden keine Feste statt. In Erinnerung an das Leiden und Sterben von Jesus begehen Christen diesen Tag als Fastentag, an dem man auf Fleisch verzichtet. Am Karfreitag verlöscht auch die Kerze, die symbolisch für Jesus als das lebendige Licht steht, um erst wieder in der Osternacht am Osterlicht angezündet zu werden.

Österliche Freudenzeit – Die Auferstehung Jesu

Am „Ostersonntag“ feiern Christen die Auferstehung Jesu von den Toten. Mit seiner Auferstehung besiegt er den Tod und überwindet die Trennung zwischen Mensch und Gott. Damit schenkt er jedem Menschen die Chance auf ein Leben nach dem Tod. Somit ist Ostern das wichtigste Fest der Christen.

Der „Ostermontag“ steht im Zeichen der Jünger. Lange bevor sie Jesus den Auferstandenen erkennen, ist er mit ihnen unterwegs nach Emmaus (Lukas 24,13-35).

Der Sonntag nach Ostern, „Quasimodogeniti“, erinnert an den zweifelnden Thomas und zeigt uns: „Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben.“ Das Bild von Jesus dem guten Hirten malt der Sonntag „Misericordias Domini“ uns vor Augen. Am Sonntag „Jubilate“ gilt: Das Alte ist vergangen, Neues entsteht, und der Sonntag „Kantate“ fordert dazu auf, dem Herrn ein neues Lied zu singen. Der Sonntag „Rogate“ ermahnt und ermutigt dann zum Gebet und zur Fürbitte.

Himmelfahrt und Pfingsten

40 Tage nach Ostern feiern Christen „Christi Himmelfahrt“. Bei diesem Ereignis wurde Christus vor den Augen seiner Jünger und Nachfolger in den Himmel zu Gott dem Vater emporgehoben. Den Abschied Jesu von seinen Jüngern beschreibt der Sonntag „Exaudi“. Doch Jesus lässt seine

Jünger nicht allein. So erzählt die Bibel, dass sie am 50. Tag nach dem Ostersonntag von Gottes Geist, dem Heiligen Geist erfüllt wurden. Zuvor noch mutlos gewesen, erzählten Jesu Jünger nun mutig und kraftvoll von der Guten Nachricht und alle konnten es in ihrer Sprache verstehen. Daraufhin ließen sich viele taufen und die erste Gemeinde entstand. Dies war auch die Geburtsstunde der Kirche und der Beginn der weltweiten christlichen Missionstätigkeit. An „Pfingsten“ denken Christen daran, dass Gott durch den Heiligen Geist immer bei ihnen ist. Daher gehört Pfingsten neben Weihnachten und Ostern zu den drei größten Festen der Christen. Am „Pfingstmontag“ wird auf die vielfältigen Begabungen Wert gelegt, die Gott durch seinen Geist den einzelnen Gliedern der Gemeinde geschenkt hat.

Trinitatiszeit – Gott und Mensch in Beziehung



Am Sonntag nach Pfingsten feiern Christen „Trinitatis“, das Fest der Dreieinigkeit Gottes: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Gott lebt durch und durch von Beziehung, dafür steht seine Dreieinigkeit, und er lädt jeden Menschen in diese Beziehung mit ein.

Die darauffolgenden Sonntage ermutigen auf Gottes Stimme zu hören, seine Einladung nicht auszuschlagen, weil er gekommen ist, das Verlorene zu retten, und rufen auf, barmherzig zu sein. Am „Festtag der Geburt Johannes des Täufers“ wird des Wegbereiters von Jesus gedacht, der die Menschen auf Jesus hingewiesen hat. Aber auch Themen wie die Taufe und das Abendmahl oder die Tatsache, dass Gott körperlichen und seelischen Hunger stillt, werden an Sonntagen in der Trinitatiszeit behandelt. Der 8. Sonntag nach Trinitatis spricht von den Auswirkungen des Glaubens. Christen werden als Lichter in der Welt und Salz der Erde nicht unbemerkt bleiben. Wenn ein Mensch seine Gaben Gott und den Menschen zur Verfügung stellt, wird er letztendlich selbst reich beschenkt werden.

Ein weiterer Sonntag in der Trinitatiszeit ist der Israelsonntag. An diesem Tag steht das Verhältnis von Israel und der Kirche im Zentrum.

Weitere Sonntage handeln von der unverdienten Liebe Gottes, die sich ein Mensch nicht verdienen, sondern nur dankbar empfangen kann, von einem künftigen Ende aller Ungerechtigkeit sowie von der Aufforderung, Barmherzigkeit gegenüber den Mitmenschen zu üben. In dieser Zeit geht es anhand biblischer Beispiele auch darum, sich nicht zu sorgen und dankbar zu sein.

Der „Michaelstag“ gedenkt des Erzengels Michael und schließt alle Engel mit ein, weil sie als Boten Gottes eine wichtige Rolle in Gottes Geschichte mit uns Menschen spielen.

Das höchste Gebot, Gott und seinen Nächsten zu lieben, steht am 18. Sonntag nach Trinitatis im Mittelpunkt.

Der erste Sonntag im Oktober wird in vielen Gemeinden als „Erntedankfest“ gefeiert. Hier wird der Dankbarkeit gegenüber dem reichen Versorgen Gottes und all seinem Segen Ausdruck verliehen.



Ende des Kirchenjahres

Das „Reformationsfest“ am 31. Oktober erinnert an den Thesenanschlag Martin Luthers im Jahr 1517, der als die Geburtsstunde der Evangelischen Kirche gilt. Martin Luther erkannte durch die Bibel, dass Menschen von Gott allein aus Gnade geliebt und angenommen sind, ohne dass sie hierzu irgendwelche Bedingungen erfüllen müssen (Römer 3,28).

Der Sonntag vor dem Buß- und Bettag handelt von der Erzählung „vom Weltgericht“ (Matthäus 25,31-46). Kein Mensch ist vollkommen, jeder macht Fehler. Geduldig wartet Gott auf die Einsicht jedes einzelnen und darauf, dass er zu Gott umkehrt und den Weg der Gerechtigkeit, der Liebe und Achtsamkeit beschreitet, denn Gott wird einst jeden für sein Leben zur Rechenschaft ziehen. Doch Umkehr kommt nicht von allein. So erinnert der „Buß- und Bettag“ daran, dass der Mensch an jedem Tag umkehren kann und muss.

Mit dem „Ewigkeitssonntag“ endet das Kirchenjahr. Christen gedenken an diesem Tag der Verstorbenen und des versprochenen neuen Himmels und der neuen Erde, auf der Gott alle Tränen abwischen und mitten unter den Menschen wohnen wird.

Die liturgischen Farben



Ostern, Weihnachten und das Dreieinigkeitsfest sind die Feste der Freude. Die Farbe **Weiß** ist das Symbol für das Licht und die Herrlichkeit, die Jesus Christus in das Leben der Menschen gebracht hat.



Der Advent, der früher eine Fastenzeit war, die Passionszeit und der Buß- und Bettag stehen für die innere Vorbereitung auf etwas ganz Neues. So sind es Zeiten der Stille, des Nachdenkens und der Umkehr. **Violett** ist die Mischung von Rot (die Menschen aus Fleisch und Blut) und Blau (Farbe des Himmels) und symbolisiert: Als Mensch richtet man sich in dieser Zeit auf das aus, was von Gott her wichtig ist.



Rot ist die Farbe, die das Feuer des Heiligen Geistes symbolisiert, welches am Pfingstfest und am Reformationstag im Zentrum steht, denn durch den Heiligen Geist wurde die Kirche zum Leben erweckt.



Am häufigsten kommt im Kirchenjahr die Farbe **Grün** vor. Sie steht für die Hoffnung, das Wachstum, das Leben und die Schöpfung.



Schwarz ist die Farbe des Todes und der Trauer. Sie umhüllt den Karfreitag.

Sprungbrett ins Leben – „Afterschool“ Hilfsprojekt für Romakinder in Rumänien

Der Bevölkerungsgruppe der Roma in Rumänien mangelt es an den elementarsten Dingen wie Kleidung, Nahrung und Hygiene. Dies führt dazu, dass die Roma-Familien innerhalb der Dorfgemeinschaft an den Rand gedrängt werden. Vor allem bei der schulischen Bildung erhalten die Kinder kaum Unterstützung von ihren Eltern, denn diese sind oft selbst Analphabeten und schämen sich häufig, ihre schlecht ausgestatteten Kinder überhaupt in die Schule zu schicken. Das alles wirkt wie eine Abwärtsspirale im Leben der jungen Menschen und verbaut ihnen die Chance auf eine bessere Zukunft.

Das Projekt:

Seit September 2016 führt LICHT IM OSTEN in Șaeș (sprich „Schajesch“) 3-mal in der Woche das „Afterschool-Projekt“ durch. Roma-Kindern aus bedürftigen Familien soll geholfen werden, in der Schule besser zurechtzukommen. Zu Beginn des Schuljahres werden sie mit dem notwendigen Schulmaterial ausgestattet. Dreimal pro Woche werden sie nach dem Vormittagsunterricht mit einem warmen Mittagessen empfangen und bei ihren Hausaufgaben betreut.

Im Anschluss gibt es gemeinsame spielerische Aktivitäten. Darüber hinaus ist eine umfassende und ganzheitliche Hilfe notwendig, denn sie haben in vielerlei Hinsicht großen materiellen wie seelischen Mangel. Einige öffnen ihr Herz und erzählen über Dinge, die sie betrüben, schmerzen und ärgern. Manche Kinder werden von ihren Großeltern aufgezogen, da ihre Eltern nichts mehr von ihnen wissen wollen oder keine Zeit haben. Daher gehört es auch dazu, ihnen zuzuhören und ihnen Halt und Trost zu geben. In den Gesprächen wird auch von Gott erzählt, von seiner Liebe zu den Menschen, und den Kindern wird gezeigt, wie sie beten können. Die Mitarbeiter stehen somit den Kindern auf vielfältige Weise zur Seite und sind auch in Kontakt mit der Schulleitung, mit den Lehrern und Familien der Kinder. Um den Teilnehmern auf ihrem Weg ins Leben zu helfen, braucht es viel Weisheit, Geduld und finanzielle Mittel für die Verköstigung und die Schulsachen der Kinder.

Wir danken Ihnen ganz herzlich, wenn Sie dieses Projekt mit Beten und Spenden begleiten.

Wir freuen uns, wenn Sie unter Angabe der folgenden Projektnummer dafür auf www.lio.org spenden oder hierfür den Überweisungsträger in der TROPINKA verwenden.

Projekt: 61701 Impulse – Afterschool



Kreatives zum Thema

Bastelanleitung: Kirchenjahr in der Schachtel oder ein Festkreis zum Ausschneiden & Legen
Download beider Anleitungen auf: www.lio.org/impulse-fuer-eltern-archiv.html

Rezept zum Kirchenjahr – Lutherbrot (Leckeres Hefegebäck, ähnlich einem Christstollen)

- von 600 g Mehl einen Hefeteig zubereiten
- 300 g Butter oder Margarine, möglichst geschmolzen und wieder erstarrt
- 90 g Zucker
- 5 g Salz
- Zitronat, Sultaninen, abgeriebene Zitronenschale, - wenn nötig - noch etwas Milch
- aus dem Teig ein rundes Brot formen und auf der Oberfläche ein gleichseitiges Kreuz einschneiden, dessen Ecken leicht zurückgeschlagen werden (Aussehen einer Bischofsmütze)
- den Teig ohne weiteres Gehenlassen bei mittlerer Hitze 60 Minuten backen
- das noch heiße Gebäck mit heißer Aprikosenmarmelade bestreichen
- nach dem Erkalten das Ganze mit einer Fondant-Glasur versehen



Kurzinformation über LICHT IM OSTEN:

LICHT IM OSTEN ist ein Missionsbund zur Ausbreitung des Evangeliums. Er wurde 1920 gegründet und engagiert sich unter den Völkern Russlands, Osteuropas und Zentralasiens in Zusammenarbeit mit acht östlichen Partnerorganisationen vor allem mit christlicher Literatur, Radioarbeit und neuen Medien, Evangelisation, Gemeindegründung und -aufbau sowie Transporten von Hilfsgütern und sozial-diakonischen Projekten. Dabei unterstützt LICHT IM OSTEN derzeit etwa 100 einheimische Missionare und Mitarbeiter.

Wenn Sie an weiteren Einblicken in unsere vielseitigen Dienste interessiert sind, abonnieren Sie unser kostenfreies Licht im Osten-Magazin. (4x/Jahr)



Impressum

Text: Marisa Schießl

Layout: Claus Lange

Fotos/Illustrationen: Titelhintergrundbild: Markus Gann/shutterstock.com und LICHT IM OSTEN

LICHT IM OSTEN e.V., Zuffenhauser Str. 37, 70825 Korntal-Münchingen

Tel. 0711 83 99 08 -0, Fax 0711 83 99 08 -4

E-Mail: lio@lio.org, www.lio.org

Spendenkonto

Kreissparkasse Ludwigsburg

IBAN: DE07 6045 0050 0009 9164 25

BIC / SWIFT: SOLA DES1 LBG

Stichwort: 61701 Impulse

